

Kaiserlicher Ministerresident Overing, Fabrikbesitzer Stücken, Kommerzienrath Pintsch. Weitere Anmeldungen zu richten an Herrn Emil Selberg, Alexandrinenstraße 68/69.

Sur Verlegung des Berliner botanischen Gartens.

Bezüglich der bevorstehenden Verlegung des Berliner botanischen Gartens entnehmen wir aus der „Nationalzeitung“ Nr. 149 vom Dienstag, 3. März, und Nr. 158 vom Freitag, 6. März 1896, das Folgende:

In den einen Flügel des Hauptgebäudes, der an den Umbau sich anschließt, wird das botanische Museum gelegt, welches das Schaumuseum und Magazin umfaßt. Das Schaumuseum enthält einen durch zwei Stockwerke reichenden Saal, so daß auch große Stämme, für die bisher nicht wohl Platz zu finden war, in ihm untergebracht werden können. Es enthält verschiedene Abteilungen: eine paläontologische, eine systematische für Kryptogamen und für höhere Pflanzen, eine ökonomische und eine pflanzengeographische und koloniale. Die Sammlung von Kolonialprodukten wird auch ganz besonders deshalb von hohem Wert sein, weil die älteren Studierenden der Pharmacie durch das Studium derselben ihren Gesichtskreis erweitern können und zur eventuellen Verwendung der Kolonialprodukte angeregt werden.

Von Wichtigkeit ist es auch, daß sich in unmittelbarer Nachbarschaft des Museums das pharmaceutisch-chemische Institut befindet, wo unter Leitung des dazu berufenen Direktors eine Analyse und Prüfung der Kolonialprodukte stattfinden kann.

Diese Kolonialabtheilung des Museums beansprucht den größten Raum, wegen der Höhen dimensionen einzelner Objekte, die sie aufnehmen muß, und deshalb, weil die für sie bestimmten Sendungen aus unseren Kolonien in ihrem Wachsen begriffen sind. Doppelt so große Räume als gegenwärtig für das botanische Museum zur Verfügung stehen, sind schon lange ein dringendes Bedürfnis, so daß, wenn die Gartenverlegung unterbliebe, ein großer Erweiterungsbau des Museums ebenso notwendig wäre wie der Bau neuer Gewächshäuser.

Die Leistungsfähigkeit der englischen Kolonien beruht zum großen Theil auf der fortdauernden Verbindung derselben mit dem botanischen Garten in Kew und dessen Museum, wo zahlreiche Botaniker, die in den verschiedenen Abtheilungen des Pflanzenreiches zu Hause sind, über das reichste Material verfügen und sich gegenseitig ergänzend, darauf hinarbeiten, über die aus den Kolonien eingehenden Pflanzenprodukte Licht zu verbreiten, sowie über die nach denselben gehenden Pflanzen die nöthigen Aufklärungen zu geben. Wenn irgendwo, so hat sich hier die Centralisation für wissenschaftliche, koloniale und kommerzielle Interessen gegenwärtig erwiesen.

Schiffsbewegungen.

(Die Zeit vor dem Orte bedeutet die Ankunft, hinter dem Orte die Abfahrt des Schiffes.)

- S. M. S. „Buffard“ 30/1. Sydney. (Poststation: Hofpostamt.)
- S. M. S. „Condor“ 5/2. Sansibar. (Poststation: Sansibar.)
- S. M. S. „Falle“ 4/2. Sydney 4/4. (Poststation: Hofpostamt.)
- S. M. S. „Hyäne“ 30/12. Kamerun. (Poststation: Kamerun.)
- S. M. Vermessungsschiff „Möwe“ 8/1. Matupi. (Poststation: Matupi.)
- S. M. S. „Secadler“ 20/2. Kapstadt. (Poststation: Kapstadt.)
- S. M. S. „Sperber“ 17/1. Kapstadt 29/2. — 23.3. Mosjamedes 9/4. — St. Paul de Loanda. (Poststation: Kamerun.)

Ablösungstransporte:

- Fahrplanmäßige Reichspostdampfer der deutschen Ostafrika-Linie mit dem Ablösungstransport S. M. S. „Condor“ — ganze Besatzung:
 Ausreise: Reichspostdampfer „Kaiser“: Hamburg 25/3. — Sansibar.
 Heimreise: Reichspostdampfer „Bundesrath“.

Verkehrs-Nachrichten.

Die Deutsche Ostafrika-Linie wird vom Juni d. Js. ab die Fahrten auf der Suezkanal-Linie nach Ostafrika vermehren. Die Expeditionen werden von dann ab alle drei Wochen anstatt wie bisher vierwöchentlich stattfinden. Die Reisen sind an sich nicht wesentlich verändert worden, nur wird durch einen fahrplanmäßig verlängerten Aufenthalt in Delagoa-Bay eine größere Regelmäßigkeit erzielt werden als bisher.

Auf der Linie ums Kap der guten Hoffnung ist die Gesellschaft mangels geeigneten Dampfermaterials und bis zur Fertigstellung der großen neuen Dampfer „Herzog“ und „König“ gezwungen, einstweilen einige Expeditionen ausfallen zu lassen.